

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

21 (25.1.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525551](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Der Abonnement- preis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 16) 1.95 Reichsmark, bei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Mittwoch, 25. Januar 1928 • Nr. 21

Redaktion Peterstraße Nr. 74
Fernsprecher Nr. 58

Der Metallarbeiterkonflikt in Mitteldeutschland.

(Magdeburg, 25. Januar. Radiodienst.) Am Dienstag wurde im Zusammenhang mit den Auspferungen der mitteldeutschen Metallindustrie auch das Eisen-Hüttenwerk Thale in Thale an der Elbe stillgelegt. Die betroffene Belegschaft ist 4.000 Mann stark.

Die Magdeburger Metallarbeiter nahmen eine Entschließung an, in der die unbefugte Einmischung der Kommunistischen Partei und ihrer Freie in die Führung des Streiks auf das Entscheidende zurückgewiesen wird.

Die Auspferung der mitteldeutschen Metallarbeiter wird rigoros durchgeführt. Alle Metallindustriellen Mitteldeutschlands haben in ihren Werken am Dienstag durch Anschlag bekanntgegeben, daß die Werke stillgelegt und die Betriebsräte aufgelöst werden. Bei den kleineren Betrieben, in Altenhagen und Harzgerode, ist die Auspferung bereits am Montag eingetreten. Nach wie vor herrscht Disziplin. Weder der Dejserspolizei der Kommunisten noch von den brutalen Maßnahmen des Unternehmens lassen sich die mitteldeutschen Metallarbeiter ins Bootchen legen.

Vertreter der vier Bergarbeiterverbände haben am Dienstag in einer gemeinschaftlichen Sitzung einstimmig beschlossen, das Überbarbeitsabkommen und die Lohnordnung für den Ruhrbergbau zum 20. April zu kündigen.

Der Deutsche Metallarbeiterverband befindet sich seit Jahreszeit in einem außerordentlich erfreulichen Aufklang. Im dritten Quartal 1927 konnte bereits die Recordzahl von 45.000 neuen Mitgliedern gebucht werden. 30.000 neue Mitglieder sind im vierten Quartal 1927 hinzugekommen. Insgesamt beträgt der Mitgliedszuwachs im Jahre 1927 140.412. Das ist der größte normale Zugang, den der Verband seit seinem Bestehen in einem Jahre zu verzeichnen hat.

Die Berliner Schlichtungsverhandlungen zur Regelung des Schalldrucks der Behördenangehörigen führen am Dienstag noch zu keiner Entscheidung. Die Verhandlungen werden verlängert, da die Parteien zunächst zu den vom

Schlüchten gemachten Vorwürfen unter sich Stellung nehmen sollen. Am Donnerstag werden die Verhandlungen fortgesetzt. Wechsel im Staatspräsidium von Hessen.



Links: Staatspräsident Carl Ullrich beginnt am 25. Januar seinen 75. Geburtstag und hat die Absicht, nach neunjähriger Amtszeit an der Spitze des Kreistages Hessen in den Ruhestand zu treten. Er lernte als Maschinenbauer, war Jahrelang sozialdemokratischer Redakteur, kam 1885 in den Hessischen Landtag, 1890 in den Reichstag und wurde nach dem Amtsterz Staatspräsident. — Rechts: Landtagspräsident Bernhard Adelung ist für die Nachfolge des zurücktretenden Staatspräsidenten nominiert worden. Er ist 51 Jahre alt, lernte Buchdrucker, 1901 bis 1918 Redakteur der sozialdemokratischen "Wainer Volkszeitung", wurde 1918 Landtagsabgeordneter, 1918 Bürgermeister in Wain, 1920 Präsident des Hessischen Landtages.

Der Schneidergeselle als falscher Ordenspriester

Ein Gebiet, auf dem noch was zu machen ist.

Zu Rüders bei Gladbeck wurde, wie von dort gemeldet wird, ein Mann verhaftet, der in den Mäste eines Ordenspriesters, zu Rüders und bei katholischen Geistlichen vorsprach und Almosen für einen "Orden" erbettelte. Außerdem ließ er sich von katholischen Familien Gelder für heilige Messen aus-

bündigen. Dieses eintägliche Geschäft hatte der Betrüger schon mehrere Monate in Schleier ausgeübt. So ist festgestellt worden, daß der Pseudopriester ein stets ähnlich verflogener Schneidergeselle namens Paul Kosmos ist, der bereits wegen vielerlei Beträgerien gesucht wurde.

Deutscher Schleppdampfer gesunken.

Zwölf Mann der Besatzung ertrunken.

Aus Bergen wird gemeldet: Der Dampfer "Maria", der im Tau des deutschen Schleppdampfers "Albatros" von Gibraltar nach Bergen unterwegs war, meldet, daß der "Albatros" am Sonnabend im Ofen gefunken ist. Die ganze 10—12 Personen starke Besatzung ist umgekommen. Die "Maria" befand sich in außerordentlich schwerer Lage, da sie kein Feuer unter den Kesseln hatte.

Wie über London gemeldet wird, ist seit einigen Tagen der belgische Dampfer "Elisabethville" verschwunden. Das Schiff gilt als an der Küste von Teneriffa gesunken.

Sozialistische Regierung in Norwegen.

Aus Oslo wird uns gemeldet: Die Verhandlungen des Arbeitersführers Genossen Matzen über die Bildung einer Arbeiterrégierung in Norwegen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Norwegen jetzt eine sozialistische Regierung erhält.

Das Wahlgedränge in Polen.

(Warschauer Meldung.) Anlässlich der bevorstehenden Sejmawahlen sind den Hauptwahlkomitees bisher 35 Landesstellen übermittelt worden. Etwas die Hälfte dieser Stellen entfällt auf die polnischen Parteien, die übrigen Stellen auf die nationalen Minderheiten eingerichtet worden. Die Ukrainer treten allein in sieben Parteien auf. Außerdem bestehen sechs kommunistische Parteien. Auf der Landesliste des Regierungsbündnisses kandidiert an einer ersten Stelle ein Sozialist des Marschalls Piłsudski.

Was wird mit den Gemeinödern?

Amtlich wird mitgeteilt: Eine Entschließung des preußischen Staatsministeriums darüber, ob hinsichtlich der in dem sogenannten Gemeinordnungs-Rücksicht genommenen Todesurteile von dem Begnadigungsgesetz Gebrauch gemacht werden soll, ist noch nicht erfolgt, vielmehr ist das zur Vorbereitung dieser Entschließung erforderliche Studienmaterial noch vorliegend. Aus der Tatfrage, daß die Verurteilten (Oberleutnant Schulz und Genossen) nach Rechtsstaat des Urteils aus dem Untersuchungshaftgefängnis in das Strafgefängnis Wöhrden überführt werden, kann ein Schluß auf den Ausgang des Strafverfahrens nicht gezogen werden.

Pöllnitzer Zusammenstoß.

(Brandenburg a. d. 25. Januar. Radiodienst.) In dem nahegelegenen Greifswald kam es zu einem Zusammenstoß



Die Reichsminister Dr. Groener (links) und Dr. Schler am Arbeitsamt des Reichsministeriums. Der neue Reichsminister General Dr. Groener wird von seinem Vorgänger Dr. Schler in die Geschäfte des Heeres und der Marine ein geführt.

Der Gemeinderat von Hagenau im Elsaß, der sich weiter auf dem Rathaus die französische Tricolore zu holen, soll nach Beschluss des gestrigen Ministrerrats aufgelöst werden.

Das neue Strafgesetzbuch.

Von Otto Landsberg.

I.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages hat unmittelbar vor Weihnachten die erste Lesung des Ersten Buches, d. h. des Allgemeinen Teils des Entwurfs eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches beendet. Es erscheint notwendig, der Öffentlichkeit im Zusammenhang die Kenntnis des Inhalts der 85 Paragraphen dieses besonders wichtigen Gesetzesabschnittes zu vermittele und ihr auf diese Weise die Nachprüfung zu ermöglichen, inwieweit die Grundlage des Entwurfs, dem es ist der Allgemeine Teil, dem Willenswillen entsprechend, und sie in den Stand zu setzen, da, wo sie die vorgeschlagenen Gesetzesbestimmungen nicht als den Ausdruck der allgemeinen Rechtsüberzeugung betrachtet, auf ihre Änderung hinzuweisen.

Der erste Abschnitt des Allgemeinen Teils befaßt sich mit der Frage des Geltungsbereichs der Strafgesetze und definiert außerdem gewisse im Gesetz immer wiederkehrende Begriffe. Eine Tat kann nach der aus der Reichsverfassung übernommenen Bestimmung des § 1 nur dann mit einer Strafe belegt werden, wenn die Strafbartkeit vor der Begehung geistlich bestimmt war. Auch die Strafe wird bestimmt nach dem zur Zeit der Tat geltenden Gesetz (§ 2). Strafgesetze haben also keine rückwirkende Kraft. Hierzu gibt es indessen eine wichtige Ausnahme. Andererseits kann das Gesetz zwischen dem Zeitpunkt der Begehung der Tat und dem ihrer Aburteilung, so ist das für die Täter günstigere Gesetz anzuwenden (§ 3). Ist also eine Tat im ersten Zeitpunkt ausschließlich mit Freiheitsstrafe bedroht, während ein vor der Aburteilung erlassenes Gesetz die Verurteilung zu einer Geldstrafe zusätzt, so kann auf eine solche entlassen werden. Und wenn ein Strafgesetz in dem Zeitraum zwischen Begehung und Aburteilung der Tat aufgehoben wird, so entfällt damit ein staatlicher Strafanspruch, und der Angeklagte ist freispruchlich. Indessen gilt dieser Grundzirk nicht ohne Einschränkung. Der Freispruch ist vielmehr nur dann gegeben, wenn der Wegfall des Strafgesetzes in einer Läuterung des Rechtsbewußtseins seine Ursache hat. Eine Tat also, die nach dem bestehenden Strafgesetzbuch strafbar ist, während das neue auf ihre Ahndung verzichtet, wird straffrei bleiben, wenn sie unter der Herrschaft des ersten begangen ist, aber erst nach dem Inkrafttreten des letzteren zur Aburteilung gelangt. Werde also zum Beispiel das neue Strafgesetzbuch auf die Bevorstzung der Aburteilung oder der widernatürlichen Unzucht unter Männern verzichten, so wäre nach dem Inkrafttreten dieses Strafgesetzbuches eine Verstrafung wegen früher begangener Verstöße nicht möglich, obwohl diese nach dem lehrenden Strafgesetzbuch mit Strafe belegt werden müßten.

Wer aber ein Strafgesetz wegen besonderer tatsächlicher Verhältnisse erlassen (Beispiele: das Sozialstrafgesetz oder die in der Kriegszeit ergangene der Sicherung der Errichtung der Bewohlung dienenden Befestigungen), so ist es auf die Zeit dieses Gesetzes zu entscheiden, das zur Zeit des Urteils gilt (§ 4). Nach dem neuen Strafgesetzbuch darf z. B. im Gegensatz zum lehrenden Recht das Gericht zum Zwecke der Sicherung die Unterbringung eines als nicht zurechnungsfähig Freigesprochenen oder als vermindert zurechnungsfähig Verurteilten in einer Heil- oder Pflegeanstalt anordnen. Obwohl das lehrende Strafgesetzbuch eine solche Maßnahme nicht kennt, wird sie beim Vorliegen ihrer Voraussetzungen nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes auch dann zulässig sein, wenn ein Unzurechnungsfähiger oder gemindert zurechnungsfähiger wegen einer früheren Straftat abgentzelt wird. Die rückwirkende Kraft ist nur gewissen, in die Bezugsvorschriften belohnend tief einschneidenden Besserungs- und Sicherungsmaßregeln versetzt, nämlich der Unterbringung in einem Arbeitshaus und der Sicherungsverwahrung.

Der leitende Gedanke der Bestimmungen über die räumliche Geltung des Strafgesetzes ist, daß sie für im Inland begangene Taten gelten (§ 5). Ein Chines, der in Deutschland gegen einen seiner Landsleute eine Straftat begeht, wird also nach deutschem Gesetz bestraft. Ein deutsches, d. h. in einem deutschen Heimatdorf beheimatetes Seeschiff oder Luftschiff gilt als Inland ohne Rücksicht darauf, wie es sich zur Zeit der Tat befindet. Für eine ganze Reihe von Situationsen sind aber auch wenn sie im Ausland und gleichzeitig, ob sie von Deutschen oder Ausländern begangen werden, die deutschen Gesetze maßgebend, und zwar selbst dann, wenn die Handlung nach dem Gesetz des Tatortes nicht strafbar ist (§ 6). Diese Delikte sind doch und Landesverrat. Vergeschen gegen die Wehrmacht oder die Volkskraft (Aufweckung deutscher Soldaten, ihre Verstärkung zur Flucht oder die Erleichterung dieses Vergehens. Anwerbung Deutscher zum ausländischen Heeresdienst, Auswanderungsbefreiung, indejen nur

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 25. Januar

Hohe Verurteilung eines vielsech Borchestranten. Schon einmal verurteilt ist der 26 Jahre alte ledige Arbeiter Gustav Br., der sich gestern wieder vor dem Amtsgericht gegen Unterklagung zu verteidigen hatte. Er hatte für einen Koblenz-Händler den Betraut von Koblenz und Billerbeck übernommen, kassierte 61,40 Mark dafür ein, lieferte das Geld aber nicht ab, sondern verbrauchte es für sich. Der Angeklagte ist geständig, will aber aus Rot gehandelt haben. Weil er zu oft vorbestraft ist, beantragte der Amtsgericht 10 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf eine Gefangnisstrafe von sechs Monaten; es gab eine Rückerstattung nicht als vorliegend an.

Schornsteinbrand in der Schützenstraße. Gestern abend gegen 8 Uhr entstand im Hause Schützenstraße 20 ein Schornsteinbrand, bei dem Befämpfung die Feuerwehr angerufen wurde. Die freiwillige Feuerwehr Rüstringen löste die Feuerwehr aus, da sie nicht entstanden. Da der Schornsteinbrand als größeres Feuer gemeldet wurde, veranlasste die Feuerwehr einen Alarm. Die Mannschaften waren schnell zur Stelle, doch brauchten sie insgesamt nicht in Tätigkeit zu treten.

Das Pfeilspiel vom Karneval. Auch diesem sind uns wieder weit über zweihundert verschiedene Aufklärungen des bei den Kindern so beliebten Pfeilspiels augezogen. Wer war die Tüpfelkralle bei dem "Karneval" etwas schwerer als bei dem Wissenswettbewerb um den "Giselawald" — immerhin, mit Laine und Pfeilstiel unter der Hoffnung auf ein Buch haben es doch wieder sehr viele gekauft. Einige der jugendlichen Abschreiber am Anfange sind auch nach zum Maier geworden und haben diese einen Tag später das Bild mit Gedicht gemacht und dies ihrem Briefe beigelegt. Einige davon werden wir im nächsten "Kinderland" abdrucken. Bei der Verlosung haben nun freilich nicht alle gewonnen. Wer ist hier wie bei jeder anderen Lotterie, Riesen, Riesen und nochmals Riesen. Endes braucht man hier wenigstens kein Los zu beschaffen, man gewinnt, wenn man schon gewinnt, ganz umsonst. Wer diesem nicht gewonnen hat, nur der muß sich auf eine spätere Gelegenheit verzögern; vielleicht daß er dann mehr Glück. Wer aber gewonnen hat und dessen Name unter diesen Zeilen steht, der kann sich sein Buch von morgen früh 8 Uhr an bei uns in der Redaktion (Viertelstraße 76, zwei Treppen hoch) durch seine Angehörigen abholen lassen, und zwar bis 1 Uhr mittags! Er kann auch an einem andern Tage kommen, aber nur bis 1 Uhr mittags! Erwünscht ist uns, daß der Abholer (Eltern, Geschwister, Verwandte usw.) einen kleinen Ausweis (erhaltenen Briefumschlag mit Adressen oder sonst etwas glaubbares) mitbringe. Den auswärtigen Gewinnern werden wir das Buch zusenden, die kriegen es ins Haus gebracht. — Gewonnen haben: Heribert Kühler, Rüstringen, Grenzstraße 21; Ernst Scherings, Rüstringen, Mühlenstraße 13; Hans Windfuhr, Brakel, Holzstraße; Paula Schatz, Rüstringen, Poststraße 5; Gerhard Oden, Rüstringen, Grenzstraße 11; Arthur Köhlmeier, Wilhelmshaven, Altstadtstraße 13; Anna Kühn, Rüstringen, Neuenrode, Kuhlow 14; Willy Altmann, Rüstringen, Fortifikationsstraße 12; Hans Döke, Wilhelmshaven, Fortifikationsstraße 12.

Die beiden Kinder, welche gestern abend 6 Uhr spielen die Kinder des Arbeiters G. in einem Hause der Fabriksstrasse in Hullern. Dabei rutschte das Übergewicht, kürzte und zog sich aus einem Armbruch eine schwere Kopfverletzung zu. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr wurde ein Herr R. auf der Kieler Straße von Krämpfen befallen. Sechs Männer hatten zu tun, ihn festzuhalten. Mit einem Krankenauto wurde er ins Wilhelms-Hospital überführt.

Kleinigkeit aus den gestrigen Amtsgerichts-Verhandlungen. Der Motorradfahrer H. fuhr im November v. J. mit dem großen Kraftstrom des Konkurrenzvereins durch Schaar, als vom Grundstück des Bäckermeisters G. der Schlachtermeister Rudolph aus Wilhelmshaven gefahren kam. Am Schaar stoppte und steuerte nach der linken Straßenseite, konnte trotzdem aber nicht verhindern, daß der Wagen des R. gerings beschädigt und legten Verluste erlitten. H. schaute sich schnell um und rief: "Der Vorabdruck ist nicht beachtet haben. Erstens kann zu jämmerlichen Fällen nicht aufgezeigt werden, letzteres ist nicht wahrnehmbar. Während H. streitig sprach, wurde, nahm das Gericht

der Fall der in Berlin verschwundenen Elli Reinhardt bei einer Abnahmehandlung der Berliner Kriminalpolizei entdeckt, wie sie in der Kriminalgeschichte bisher kaum vorgekommen sein dürfte. Es wurden von Berlin aus sämtliche Polizeibehörden des ganzen Deutschen Landes angefordert, bei etwa dutzend Polizeibehörden in dieser Abnahmehandlung. Den Anlaß zu dieser Abnahme gaben mehrere an die Berliner Polizei gelangte Mitteilungen, wonach die Betroffenen gesagt hätten, wie Zigeuner ein kleines Mädchen, das sich heißt Phantasiestadt, auspringen Angaben zu halten hätten. Solange aber in einem solchen Falle die Umstände des Mordes selbst nicht erwiesen ist, besteht für die Kriminalpolizei die Verpflichtung, der Sache nachzuhören, wenn sie auch noch so unwahrscheinlich ist. Und da Zigeuner nicht von Ort zu Ort ziehen, ergibt sich die Notwendigkeit, den Kreis der Nazis so weit wie möglich zu ziehen.

Dem Berliner Tageblatt wird zu der Angelegenheit der Kindesentführung von einem erschöpften Kriminalbeamten berichtet, daß kein einziger beglaubigter Fall von Kindesentführung durch Zigeuner bekannt sei. Der Kriminalbeamter sagt dazu: "Das ist ja auch sehr erstaunlich. Was wollen denn die Zigeuner mit einem entführten fremden Kind anfangen? Sie haben ja durchweg selber mehr Kinder als ihnen lieb ist. Das ist irgendwo eins von ihren eigenen Kindern zurückgelassen, würde ich wohl glauben, nicht aber, daß sie noch freude dazu mit sich nehmen." Auf die Frage, ob man nicht annehmen könne, daß die kleine Reinhardt freiwillig mitgekommen sei, sagt der erfahrene Beamte: "Auch das nicht. Die Zigeuner würden ein Kind in diesem Falle nicht aufzuhören, auch eine tote Gesicht für sie. Denn sie wissen sehr gut, daß ihnen die Polizeibehörden, besonders die deutsche, ebenfalls starke Auf die Finger sehen. Das Mädchen von den Kindesentführungen durch Zigeuner sieht auf dem Niveau, wie das Phantasiestadt vom Ritualmord."

Das Märchen von den Kindesentführungen durch Zigeuner

ist offenbar noch ein Liebster mittelalterlicher Anschauungen und entspringt der in jenen Zeiten verbreiteten Meinung, daß die Zigeuner einfach alle Räuber und Banden seien. In den noch erhaltenen Berichten über so einen großen Prozeß gegen den Räuberhauptmann Hünfeld, der das Zigeuner-Bande einfaßt, „Zigeuner und Götter“ genannt. Es ist zwar wahrscheinlich, daß das Wort „Götter“ von „Zigeuner“ (Jauner) kommt. Man mußte nicht wohen, ob die Zigeuner kommen, das Geheimnis umleide sie, und sie selbst trugen durch ihre Wahrsagerie und den Hexenspatz, den sie vielleicht machten, zur Verbreitung der allgemeinen Angstausbreitung bei. Das tun sie auch heute noch, obwohl sie sich den Sitten der modernen, in denen sie sich aufzuhalten, immer mehr angepaßt haben.

In Berlin und andern Städten Deutschlands gibt es zahlreiche Stellen, an denen Zigeuner ihrheim aufzuschlagen sind, das Wort „Heim“ allerdings mit einer gewissen Einschränkung verstanden. Denn wenn ihnen die Lebensumstände den Aufenthalt irgendwo unerträglich erschweren, so schicken sie einfach ihre Wände an und verlegen ihre „Heimat“ anderswo hin. Die übrigen kann man aber wenigstens die jüngeren Männer unter ihnen vielleicht in modernen Städtchen ansehen, mit Zigaretten und bunten Strümpfen sehen, der eine mit der Geige in der Hand, der andere die Harfe auf dem Rücken, wenn sie ausziehen, um irgendwo ihr musikalisch Talent leuchten zu lassen.

Junge Dame verlassen mit Attentatsch in der Hand morgens um 8 Uhr ihren Wohnwagen und ihnen dann wohlreicher tragende dem erfahrene Waffner. „Auch das nicht.“ Die Zigeuner würden ein Kind in diesem Falle nicht aufzuhören, auch eine tote Gesicht für sie. Denn sie wissen sehr gut, daß ihnen die Polizeibehörden, besonders die deutsche, ebenfalls starke Auf die Finger sehen. Das Mädchen von den Kindesentführungen durch Zigeuner sieht auf dem Niveau, wie das Phantasiestadt vom Ritualmord.“

Das Märchen von den Kindesentführungen durch Zigeuner

an, daß R. die erforderliche Vorstellung in der Zeitung und Bedienung eines Wagens nicht beachtet hatte und erkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

Beratung des Bürgervereins Neuende. Uns wird berichtet: Der Bürgerverein Neuende hatte seine letzte Monatsversammlung bei Ludwig in Rüstringen. Von der Tagesordnung wurden die wichtigsten Punkte schnell erledigt, weil mit dieser Versammlung ein Vortrag verbunden war. Herr ter Beek, bekannt als guter plattdeutsche Redner und Heimatforscher, sprach über den Schifffahrtsweg des Kreisewolfs. Vom Jahre 1740 an beleuchtete er die schweren Kämpfe und Leiden des Volkes der Nordseeländer. Nicht allein Kämpfe mit Sturm und Wetter waren zu besiegen, sondern auch aus Kriegszügen geführt werden, um die Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten. Die Belastung des Volkes von den Zeiten Anton Günthers bis zu Friedrich II. war schwer. Von den Kriegen 1807 und 1813 blieb das Land nicht verschont. Auch in den folgenden Jahren hatte das Griewenolk noch zu leiden, weil es immer unter fremdem Herrschaft stand. Der Vortrag endete leider eine Stunde und zog großen Beifall.

Rokoko-Beratung über Geschlechtsfragen. Amlich wird darauf verwiesen, daß für den Kreis Wilhelmshaven und die Stadt Wilhelmshaven die Landesschwesterhofschaft an der Küste in Bismarckstraße 158 (Stadthaus) eine Geschlechtsfragen-Beratungsstelle eingerichtet hat. Sie wird vom Rüstringer Stadtrat Dr. Wenzelbach getragen. Sprechstunden finden statt in Rüstringen Dienstage, für Frauen Freitags von 5.30 bis 6.30 Uhr nachmittags, für Männer Dienstags, für die anderen Geschlechter Samstags von 12 bis 1 Uhr mittags.

Rückkehberatung bei den Briefstandbesuchern. Uns wird berichtet: Die erste Briefstand-Bereinigung von Wilhelmshaven veranstaltete am Montag, den 1. Februar 1926, eine große Versammlung der Briefstandbesucher, die in der Bismarckstraße 158 (Stadthaus) stattfand. Es nahmen 150 Personen teil. Der Vorstand eröffnete die erste Vorlesung des Jahresberichts. Er hob in klarer Form das wichtige aus dem letzten Jahre heraus und vor allem zeigte er, daß die Vereinigung auch für die

Zukunft gewappnet ist. Der Zug sowie der Rollenbericht wurde vom Geschäftsführer bis zum Rollenbericht beklauten. Beide Zeitschriften dienten, doch im letzten Jahre auf gewisse Schwierigkeiten. Seitdem ist die Befreiungserklärung vernichtet und bestreitet, beider Herren Entlastung zu erstellen; diese erzielte einstimmig. Von der Aufstellung des Hauptrates für 1928 wurde Abstand genommen. Die Belehrung von Einzelheiten für die Kreisfeste wurde beschlossen. Sie sollen bei einer kleinen Firma in Duderstadt gegeben werden. Weiter hörten einige Anträge der Vereine „Sturmwoog“ und „Gut Alzo“ zur Beratung, die sämtlich erledigt wurden. Zum Schlus der Versammlung wurde nochmals das alljährliche Wintervereinssingen befreudet, welches in diesem Jahr am 11. Februar in Twedes (Mühlenhof) findet.

Interessante Rücksprachen. Eine sehr interessante Arbeit hat der Seminaroberlehrer Bonn in Oldenburger Schulen veröffentlicht. In einer Tabelle stellt er die Haushaltssachen der vorjährigen Bewohner und Bewohner der Volkschulkinder zusammen. Zwischen den Ämtern und Städten sind große Unterschiede festgestellt. Die niedrigsten Werte für Große, Gemeinde und Amt, weiß das Amt Kreisförste auf. Im Deimelkreis der Amt ist ebenso genau abgetragen. Der Umgebung der Amt ist genau ebenso leicht.

Wetterbericht und Hochwasser. Bei vorwiegend südwestlichen bis westlichen Winden gewisse aufzutreten, mild, einzelne Regenfälle. — Hochwasser ist am Donnerstag um 3.35 und um 16.00 Uhr.

Rüstringer Parteilegegehnheiten.

Drittklassüberinnen. Heute (Mittwoch) abend 7 Uhr: Sitzung im Kreisstettaria.

Jungsozialistengruppe. Am morgigen Donnerstag hält Vorlesersekretär R. eine politischen Vorlesung. Jährliches Er scheinen ist erforderlich.

Alte wieder da mit einem neuen Buch Blätter. Sie lobt ihn gar nicht.

Der Zug war voll bis an den Rand, und sie konnten während der Nacht kein Auge zu tun. Ein durch einen Anwälten-Schein unterfütterter Verlust, in Konkurrenz einen Blatt in Schlosswagen abbekommen, identifizierte. Also musste sie die Nacht aufzubringen, eingeklemmt zwischen einer fetten, schwülten und schmausenden Golddame und einer jungen Mutter aus dem Schwabentalde, die ein Baby auf dem Schoß hielt, das ebenso ungestüm und ungestalt wie ein Kind war. Sie bemerkte, daß die Reisenden während der ganzen Nacht wach zu halten.

Das ist die in dem Madchen arbeitende Spinnwolle Nek teine Würdigung verpasst. In Berlin angenommen, ließ sie in das erstklassige Hotel neben dem Bahnhof, schmeichelte dem Vorleser einen Zimmer ab, wusch sich und machte sich noch knapp einer Biermusik auf den Weg zu Delbrück u. Schillier, deren Adresse ihr der Vorleser aufzuschreiben hatte.

Der sehr alte Herr trocknete seltenscheinlich hinter ihr drin. Sie bemerkte ihn ebenso wenig wie früher.

Eine Stunde später war sie wieder in ihrem Hotel, das kleine Bäckchen, das ihr Roger bezeichnete, hatte in der Hand. Es brachte sie in den Ringern, während sie in dem Autzug zu seinem Zimmer in die Nähe.

Ober lobt sie den Regel nor und rik das Blatt auf. In groben Zügen eingeklappt, landt ein Bobchen und Bobchen und ein Wiedelbad. Einwas entzückt dreht sie die Seite hin und her, das, obwohl ans dem Hemden das Medaillon von Roger abgebrochen ist, herausfällt, und mit leisem Klirren in Boden fiel. Sie hob es auf und öffnete es.

Das Bild eines jungen, schönen Madchens, in tierischer Pappelmalerei ausschließlich, blieb ihr entzogen.

Ihr Herr ist formal einen Sprung. Mit aufrissenden Augen starrte sie das Bildchen an. Es war Diane de Vince. Um etliche unanziehbar das Jugendbild der Diana, die sich heute Diane de Vince nannte.

XVIII.

Am Abend des nächsten Tages war Jenny wieder in Genf. Der ältere Herr, der ist auf der Rückseite wie ein Schatten gefolgt war, wußte getreulich hinter ihrem Auto vom Bahnpost bis zur Villa mit; dann lehrte er um und setzte sich in die Präzedenz und meldete Herr Levin, was er gesucht hatte.

Herr Levin saß, doch die sehr wenige war, und entstand offen ein, doch er nur sitzt in dieser verwinkelten Angestelltenwohnung untenne als vorher.

Geschwung nicht.

Der Mann ohne Herz.

Ein Hotel- und Spielhauss-Roman von Ernst Klein.

21. Fortsetzung. — Blauebund verboten.

Der Untersuchungsrichter hatte inzwischen mit den Weisen von der Polizei einen Entschluß geschlossen. „Ich bin überzeugt, daß das Madchen jetzt genau so gelogen hat wie die Dame selbst, jedoch ohne sie.“ Sie hätte sich auch selbst als Mörderin angesehen, um den Mann, den sie liebt, zu retten. Und geradehalb den ich jetzt erst recht der Meinung, daß dieser Roger Vonne der Täter ist. Wir sollten also auf jeden Fall verhindern, seiner habhaft zu werden.“ Prästel und Detlefki kamen zu Klar, war indessen die Angelegenheit nicht. Aber — immerhin, Shaden konnte es nicht, wenn man eine Verhaftung vornehmen.

„Ich glaube nicht“, äußerte sich Levin, „dass Herr Vonne uns die Freude machen wird, im Hotel Metropole auf uns zu warten. Ich werde daher die Schmidt beobachten lassen. Die wird uns bestimmt auf keine Spur bringen.“

Das war der Entschluß, zu dem man gekommen war, als Jenny eintraf. Sie verabschiedete sich von den Weisen des drei Büros, und hielten sie sich in einer Masse der Höflichkeit, die unbeschreibbar war.

Herr Meunier erkundigte sich teilnahmsvoll nach dem Befinden Diane und verabschiedete sich dann mit seinen Gefährten.

„Unrechte Aufgabe ist hier bestimmt“, sagte er, indem er Jenny mit seiner hübchen, altwüchsigen Liebeswürdigkeit die Hand reichte. „Wir wollen Sie und dieses schweregeiste Hauses nicht länger behelligen. Wenn Sie, mein Fräulein, doch ein anderer, jener Bewohner mir noch eine Mietstellung zu machen haben, so finden Sie mich täglich von acht Uhr ab in meinem Bureau.“

„Werben Sie den Mörder finden?“ fragte Jenny. Trocken und Selbstsicherung konnte sie es nicht verhindern, daß ihre Stimme zitterte, als sie diese Frage stellte.

„Mit einem unverhohlenen Blick warmes Wiegefülls begleitete ihr die Übersetzung, hörte: „Bitte, mein Fräulein, wenn Madame sich von ihrer Ohnmacht erholt haben wird, ihr unsere Empfehlungen zu übermitteln.“

Wenige Minuten später hörte sie das Auto der Beamten abfahren.

Sie eilte ins Krankenzimmer zurück, wo sie Diane noch bewußtlos stand. Der Doktor war dabei, sollte Komplizen auflegen. Mehr war für den Augenblick nicht zu tun.

Jenny jagte ihm, daß sie für drei, vier Tage eine dra-

gende Reise antreten müsse. Eine unaufzählabare, wichtige Reise, die sowohl für sie wie für Diane von der größten Bedeutung wäre. Der Arzt war ihr einen forschenden Blick zuwenden, und zog die Achseln. Ja, die Reise könnte sie antreten — in dieser Art würde es ja zu entdecken, ob Diane die ihr drohende Gefahr überwinden würde oder nicht. „Früher nicht.“ Scheinbar gleichzeitig lehnte er die Frage ab, wonin sie denn fahrt. „Erstens, Sir, ja nicht nur Arg, sondern auch Angehörige der Polizei und ich wußte ebenso wie die anderen, daß diese Dame geopfert hatte, um ihren Geliebten zu retten. Sie wollte mich sehr zu ihr gehen.“

Doch mehr als erstaunt war er, als sie ihm antwortete, daß sie in Berlin zu ihm habe.

„Da lagte sie nichts weiter, sondern widmete sich wieder der Kranken. Eine halbe Stunde später kam Doctor Zoon, der Hausrat, und übernahm die Wache.“

Jenny ging in ihr Zimmer, zog sich an, postete in einer handförmige ein vor der Toilette, schlüpfte ein kostloses Kleid, das ihr der vorzortige Le Poer breitete, und lag schon um sechs Uhr im Zuge, der sie über Basel nach Berlin führte.

„Wie gegenüber sollte sie gelassen.“ Herr Vonne hat ihn genommen. Es ist alles in Ordnung. Arno und Leopold kann ich der Liebe noch etwas entlocken. Zullen Sie sich in einer Stunde zur Bade gehen.“

Jenny ging in ihr Zimmer, zog sich an, postete in einer handförmige ein kostloses Kleid, das ihr der vorzortige Le Poer breitete, und lag schon um sechs Uhr im Zuge, der sie über Basel nach Berlin führte.

„Wie gegenüber sollte sie gelassen.“ Herr Vonne hat ihn genommen. Es ist alles in Ordnung. Arno und Leopold kann ich der Liebe noch etwas entlocken. Zullen Sie sich in einer Stunde zur Bade gehen.“

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Am 15. Juli dieses Herbstes fand auf der Freilandschule e. V. die 15. Sitzung des Kreisverbands statt. Der Vorsitzende und Kettclub der Freilandschule e. V. hielt im Vereinslokal „Norddeutsche Hof“ eine gut besuchte Hauptversammlung ab. Nach einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Bünning, wurde das Abendessen des verstorbenen Sportfreundes Witting durch Erheben von den Stühlen gesungen. Die Riederschule der letzten Berlauerin wurde wieder verlesen und genehmigt und der Jahresbericht als bestätigt gegeben. Aus diesem war zu ersehen, daß die Riederschule im vergangenen Jahre große Arbeit geleistet hat. Die Riederschule hat sich erholt; neu aufgestanden wurden mehrere Mitglieder. Der Riederschule wurde von Herrn Jäger belohnt. Die Kassenprüfer haben die vorbildliche Verwaltung hervor, denn die Prüfung hat feinerster Anfang zu bestanden. Darauf ausgesprochen und ihm Entlastung erteilt. Die Tagungsgemäßen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Der bisherige Vorsitzende, E. Bünning, 1. Vorsitzender, C. Rath 2. Vorsitzender, Schulführer, Jüdischer Kassenleiter, wurde einstimmig wiedergewählt. Erneut wurden gewählt: Kassenprüfer: Clausen und Höfers; technische Kommission: Andreass, Lautz, Cornelius, Weitmann, Blume, Voßfeld und Schmidt (Anton). Das diesjährige Turnier (Kennen) findet am 15. Juli statt. Vorgesehen sind: 1. Pauschal, 2. Halbdistanz, 3. Staffel (Zweipräziser), ein Jagdpreis, 4. Jagdpreis, Jagd- und Trabrennen, drei Flachrennen, ein Jagdrennen und drei Trabrennen. Ein genaues Programm wird später abgegeben. Nachdem die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt waren, wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.

ra. Neue Uniformen für den Post. Es ist beschlossen, eine Vereinheitlichung der Uniformen der Postbeamten im ganzen Reich, die bislang in den einzelnen Ländern verschieden war, durchzuführen. Der Zulässt soll dem der neuen Reichswehruniform gleich sein und soll die Uniform für die Zukunft von hellblauer Farbe sein.

Beliebs- und Informationsseiten nach Nordamerika. Die jährliche Beurteilung des Norddeutschen Post-Schreibens aus Nordamerika kommt in Bremen unter einer interzessionale Druckschrift herausgegeben, deren Ersteller von zahlreichen Kreisen aus nach Nordamerika führt begrüßt werden darf. enthält doch diese Schrift eine große Anzahl wissenschaftlicher Aufklärungen, die sich über die Hauptströme jedes Reisenden: Wie weit ich angekommen und bislang“ gruppieren. Der Post-Schreit in dieser Schrift die Amerikas, bei dem es auf Beliebs- oder Informationsseiten, für welche Kreise durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, daß solche Kreise ohne Übermäßige finanzielle Aufwendungen und ohne empfindlichen Zeitverlust gut durchschwimmen. Die dritte Kärtje für Touristen, in der keine Auswanderer befördert werden, ist im besonderen zu dem Zweck der erwähnten Reisen nach Nordamerika geschaffen worden. Sie erfreut sich ihrer vorliebhabenden Einschätzungen wegen, daher auch unter den für solche Reisen in Europa kommenden Fahrgästen einer allgemeinen Beliebtheit. Die einschätzungen, reich gebildete Druckschrift des Norddeutschen Post-Schreibens, der Wert der Amerikafahrt, um die Einschätzungen der dritten Kärtje für Touristen, reicht gebildete Druckschrift der zweiten Kärtje für Touristen, den genauen Fahrplan, die leicht zu erfüllenden Einschätzungen für Tourenen, eine Karte des Reichs allgemein interessante Mittelstellen, die jeder Reisende gern auf Kenntnis nehmen wird. Die Deutschtisch steht Interessenten sofortig zur Verfügung.

Beschäftigte vom Finanzamt. Das Finanzamt macht bekannt, daß alle der Finanzämter gehaltene Steuern und Abgaben mit Ausnahme der gestandenen Beiträge, die zum 31. Januar d. J. eingezahlt sind, andernfalls Einziehung der Rückstände durch Postannahme auf Kosten der Pflichtigen oder Beitragsabfuhrung im Vermögenswege unter Bezugnahme der Abrechnungsstellen erfolgt. Die Beitragsabfuhrung der bereits früher angenommenen Rückstände wird hierdurch nicht bis zum 31. d. J. hinausgeschoben. Wird eine Nachnahme nicht eingeholt, so werden die geliehenen Beiträge ohne weitere Mahnung unverzüglich beitragsfrei.

Neuer Postkreuzer für die Niederlande. Dem Hauptpostamt Emden wurde ein neuer Postkreuzer zur amtlichen Verwendung beim Postamt Emden-Nordwesten überwiesen. Seine Ueberführung von Cuxhaven fand am 21. Januar statt. Der Kreuzer führt den Namen „Hindenburg“.

Oldenburg.

Der Tag der Demonstration rückt heran. Die Kundgebung aller derer, die da behaupten, daß das Steueraufkommen für sie etwas Unmögliches geworden sei, wird nun offen, wie wir schon mitteilten, am Sonnabend, mittags 12 Uhr, auf dem Werdermarktplatz vor sich gehen. Sämtliche Landtagsabgeordnete sind dazu eingeladen. Es werden sprechen: zwei Landstände, ein Landwirt und ein Kaufmann. Mit dem Aufbau eines Kampftreffers bei dem schon begonnen, damit auch jeder hören kann, was geschieht wird. Wenn es nur keinen Besucher gibt, wie das bei diesen Apparaten öfter vorkommen soll, und dies wäre doch schade. Eine Kommission von acht Mitgliedern wird unter Führung der Freien, berufsständigen Organisationen, die Karlsruhe bleiben alle zusammen, eintragen, ist die Anerkennung der Versammlung, die von einem Deutschen nicht niedergelegt und beim Ministerium vorgetragen und vertreten. Eine andere Kommission wird dann später auch zum Reichstag einziehen, um dem auch einen Vorort über die Lage zu halten. Alle Fabrikantinnen klagen von und nach

Der Totengräber.

Von

Mag. in Gori.

Als ich dem Friedhofsmärtler Bodriagin eine Ziehharmonika schenkte, drückte er – der Kindslinge mit dem häutigen Gesicht – seine rechte Hand an sein Herz, soß so fröhlich strahlend sein einziges Auge, das fröhlich – doch zwischen auch schmerzlich – blieb, und lachte:

„A – Ah!“
Er geriet ganz außer Atem vor Eregung, schüttelte seinen zahlen Kopf und lagte in einem Atmung:

„Wenn Sie herbei, liege Magdalisch, dann werde ich Ihnen zu Diensten stehen.“

Er nahm die Harmonika überall mit, sogar an den Gräbern, wenn er arbeitete. Würde er müde, so spießte er ganz leise und mit Liebe eine Volta. Diese Volta nannte er mit französischer Bezeichnung „Trin blanc“ und man nannte sie „Oxian-blanc“. Sie war das einzige Stadl, das er spielen konnte.

Einmal kam es, daß er an einer Zeit spießte, wo der Pope die Totenmelodie sang. Karolus war der Pope damit fertig, da ließ er Bodriagin zu sich rufen und sing an zu schimpfen:

„Du beleidigst Dabringelschreiber, du Rindvieh!“

Bodriagin fliegt mir mein Leid.

„Es ist genug nicht gut, was ich getan habe, doch wie kann er wissen, was die Gestorbenen freuen?“

Er war innerlich überzeugt, daß es keine Hölle gibt. Die Seelen der guten Menschen liegen nach dem Tode des Körpers in das „heilige Paradies“, die Seelen der Sünder bleiben im Körper und leben in den Gräbern, bis der Körper vermodert und zerfällt.

Doch nimmt die Erde die Seele in den Wind, und der Wind zerstreut sie in den leblosen Staub.

„Aus dem Leidniss der mit so lieben sechzehnjährigen Witwenjewo in das Grab hatte und alle anderen vom Friedhof weggegangen waren, trieste mich Kojka Bodriagin, während er den Grabhügel mit dem Spaten glättete:

Die chinesische Gewerkschaftsbewegung.

Politische Tendenzen, Entwicklungen und Verbreitungen aller Art haben von der chinesischen Arbeiterbewegung ein derart unklares Bild geschaffen, daß sie der europäische Arbeiter von dem wirklichen Stande der Dinge in der chinesischen Gewerkschaftsfrage keine rechte Vorstellung machen kann. In dem ersten Augenblick läßt aufdringende Meinung, die chinesische Gewerkschaftsbewegung müsse, da sie in einer Zeit ansetzt, wo die Gewerkschaften in Europa die Kampf um die Freiheit der gewerkschaftlichen Organisationen wetteiferten, in einem unten Teil hinter sich haben, schneller kommen und viele anderwohl gemachte Fehler vermeiden, nicht an dem eigentlichen Problem vorbei. China ist zum Teil eine Welt für sich; es hat seine besonderen Schwierigkeiten in gewerkschaftlichen Aufbau.

Der Chines lebt an dem Fehler immer zu glauben, daß seine eigene Methode besser ist als die aller anderen. Er hat überzeugt eine starke Anteilnahme dagegen, daß solche Arbeiter aus dem eigenen Material nicht ausnehmen. Mit freiem Material kann er nicht viel anfangen. Aus seinem Material kann man aber die chinesische Arbeiter seine Gewerkschaftsbewegung ausbauen. Er hätte einen Baustein in den Jahrhunderte alten und im ganzen Lande verbreiteten Kaufmannsstaaten. Das sind Unternehmensverbände zum Zweck des Preiscontrollen und eines gewissen geistlichen Zusammenschlusses ihrer Mitglieder. Nebenbei befinden sich Bilden eines Kultus. Die Clubhäuser befinden sich in den kleineren Städten gewöhnlich die schönsten Gebäude dar. Jedes Gildemitglied, das die Preisabmilderung nicht einhält, wird dieses Bilden auf einer prangen. Belebung der Einkommen der Firmen und ihrer Mitglieder. Auf der anderen Seite ist der chinesische Arbeiter ein ganz hervorragendes Material für organisierte Zwecke. Ohne Führung wird sich der chinesische Arbeiter nie an einer Aktion aufstellen, so lange seine Lebensbedürfnisse auch sein mögen. Findet sich jedoch eine Führer, so wird er sich mit keinen

Arbeitsgenossen zum Zweck eines Streiks oder Konkurrenz gegen chinesische. Dieses organisierte brachte kein Gewerkschaftsleiter leidet fast nur politisch und nicht gewerkschaftlich aus. Vielleicht oder besser dreifach. Statt Zusammenarbeit zur Verbesserung der Löhne und Arbeitsbedingungen betreibt man antisemitische und antikoloniale Konfrontationen! Mit dieser Methode wurde bisher für die chinesische Arbeiterkraft überhaupt nichts gewonnen.

Eine große organisatorische Schwierigkeit liegt in der Karren-Jerphilisterung des Arbeiter in Betrieben, die 10 oder 12 Männer umfassen. In Peking gibt es noch einer offiziellen chinesischen Stützpunkts, wo Arbeiter von Arbeitern, von denen nur ein ganz verhindert, steiner Proletariat mehr als 100 Arbeiter beschäftigt. Dazu kommt, daß in den wichtigsten chinesischen Industriezweigen, wie z. B. in der Spikenindustrie, die Heimarbeit sehr stark verbreitet ist. Die Heimarbeit macht aber bekanntermaßen organisatorisch besonders große Schwierigkeiten.

Eine weitere Schwierigkeit liegt in dem Manövren an wichtigen Märkten, die in der Lage wären, mit Erfolg eine gewölkliche Organisation aufzubauen. Seit der Revolution hat es neben Sun Yat-sen eigentlich keinen einzigen ernsthaften Führer gegeben. Tschong-Kai-Schel hat verloren und kommt leider man im heutigen China kaum einen bedeutenden Menschen, der sich damit beschäftigen möchte, die Arbeiterschaft zu organisieren. Alles interessiert sich so sehr für politische Dinge. Die Intelligenz beschäftigt sich mit dem Arbeit entweder als Soldaten oder als Material für politische Propaganda oder als Steuerzahler. Der Bürgerkrieg wird sich daher erst voll austoben müssen, bis die Kompetenzen für den Gewerkschaftsaufbau zuhause gemacht werden können.

Oldenburg werden wesentlich verstärkt. Außerdem können noch 15 Sonderzeuge, von den Autos und Automobilen nicht zu reden. Fotos und Aufnahmen kommen jetzt noch hier, um die verhängten Gefahren im Bild festzuhalten. Reporter und Redakteure, Sicher und Druckerei haben sich auf Werbetreibungen eingerichtet. Käufe und Käse der diversen Großhändler sind gefüllt. Es kann alles losgehen, um für kommende Fälle in Bild zu sein. Die „Post“ schreibt: „Der Stroh“ soll ja ihre Auferstehung in Oldenburg feiern. So wird es denn jede von Alten, wenn die Borgdörfer zu studieren, zur späteren Rückwendung. Die kommenden Wahlkämpfe werden sicher von außerordentlicher Bedeutung sein. Mit den bisher geübten Mitteln der Wahlkampfführung können auch die Arbeiter nicht mehr auskommen. Es gilt neue Wege zu suchen. Der Aufzug am morgigen Tage bietet da sicher einen vorläufigen Anschauungsunterricht.

Ein Auto läuft gegen einen Motorplug. Bei einem mit

drei Personen besetzten Kraftwagen, der auf der Landstraße nach Hude fuhr, trat eine plötzliche Sichtung der Leitlinie ein, die wahrscheinlich durch den neben dem Chauffeur stehenden Mitarbeiter verübt wurde. Da der Wagenfahrer infolge der entzündenden Dunkelheit nichts sehen konnte, verlangte er den Wagen zum Halteln und in einen Nebenweg ein. Es prallte gegen einen dort liegenden Motorplug und wurde schwer beschädigt. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen, die anderen sind unverletzt geblieben.

Beamten- und Angestelltenbefreiung. Am Montag beginnen mit den Beamten, die in letzter Zeit von fast allen Kreisen mit der Freiheitlosigkeit gegen die drückende Last der öffentlichen Verantwortung erhoben werden, werden auch nicht zuletzt die zu hohen Beamtengehälter genannt. Hier ist notwendig, eine grobe Zahl von Beamtenbefreiung abweichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung unterschieden, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun die Verhältnisse in Wirklichkeit? Nach den vorläufigen Berechnungen werden die obersteuropäischen Staatsangehörigen nach ihrer Beamtenleistung einschließlich der Mehrzahl der Angestellten ihr in der Beamtenbefreiung abgewichen. Allgemein wird von der Beamtenbefreiung abweichen, sondern man sieht beide über einen Kamm. Wie liegen nun

Schlacken der Kultur.

Eine Chronik moderner Sensationsprozesse
von Franz Schulz.

XVIII.

Die Anarchisten von Paris.

Am 27 April des Jahres 1892 war das Palais de Justice zu Paris so nein' Mord von Polizisten umgehen. Wer einzog, mußte sich legitimieren und wurde auf Waffen untersucht. Denn kein geringerer als Ravachol stand vor den Geschworenen.

Wer war Ravachol? Dem Ausländer nach ein französischer Durchschnittsbürger. Der schwarze Schatz, mit dem angefangen er sein Säbel schwingen, der adellose weiße Kragen, den keinen Landsleuten. Und doch ging ein leichtes Grautum durch die dicht gedrängten Zuschauer, als Ravachol in den Saal geführt wurde.

Zwei Jahre lang hatte Paris vor diesem Manne gesitzt,

und wo man eine Leiche fand, wo eine Explosion, ein Überfall oder sonst irgend ein fahnes Verbrechen gehabt, man sah es auf das Konto Ravachols. Wer für die Bekämpfung eines Bandits, einen grausamen Deporteur, ja auch für den großen Meister der Männer, Befreiungen und Dafürstungen für den Befreier. Denn Ravachol gehörte nicht zu jenen Verbrechern, deren schönes Drama in einem großen Coup zu machen und mit Hilfe der Beute ein guter Blitz zu werben — er war Verbrecher aus Ueberzeugung, und er nahm nicht nur eines Anarchisten. Ravachol war der Anarchist, wie die Phantasie des naiven Volkes ihn vorstellte. Feind der Reichen, Freund der Armen, von unübersehbarer Unerschrockenheit und von unverdächtiger Romantik, — fast ein moderner Rinaldo Rinaldini. Er hatte keine Ahnung von der Rechte Bedauins und Herzens, — er summerte sich der Teufel um alle Theorien. Er wollte handeln; das Eind der Masse durch grausame Rache an der profitierenden Klasse vergessen.

Und wobei dem, den die Rache Ravachols trifft!

Hungrige Menschen kommen auf den Andiß eines mit Lederrücken gefüllten Delikatessenladens in zweiter Reihe zusammen. Entweder sie vereinigen, um den kleinen Abstand zwischen Volkerei und Mangel nachzumachen, zu verschwätzen oder aber sie folgeln aus Zorn und Verzweiflung die Fensterläden ein. Die erste Melodie ist die des Sozialismus, die zweite die des gewalttätigen revolutionären Anarchismus der Leute von der Art Ravachols. Das Ravachol — um bei dem Gleichen zu bleiben — fuhr aus dem zertrümmerten Auslandesfesten die beiden Bederissen zum Abendbrot hervorholte, dieser Umstand ist es, der seinen Anklägern das gute Recht gab, ihm den Vorwurf vergeben.

er sei ein Räuber unter dem Mantel des sozialen Rebellen.

Neben Ravachol stand vor den Geschworenen ein junger Bursche von achtzig Jahren, Simon, Biscuit genannt, überzeugt zwei andere Genossen, Chaumartin und Beula, und eine Frau, Mariette Soubire, die Geliebte des Beula. Ravachol ist einer Reihe von blutigen Verbrechen angeklagt, doch auf diesem Tage sollten nur jene Taten gerichtet werden, die er und seine Bande unter der Palme des Anarchismus in Paris verübt hatten.

Ravachol, der von holländischer Abstammung war, und eigentlich Königin diek, hatte sich den romanisch lärmenden Namen seiner Mutter gewählt. Als er 22 Jahre alt war, konnte er sich rühmen, daß Schmuggel, Geldbörse und blutige Morde das Geleb übertragen zu haben, ohne jemals verhaftet worden zu sein.

Gäßchenleben bei Ravachol vernichtet, ehe man ihn endlich ergrappte.

Seinen ersten Mord hatte er im Jahre 1886 begangen, als er den Kleinrentner Riplier und dessen Magd tötete. Zum Jahr später erschlug er zusammen mit einem Komplizen eine 76-jährige Frau, die Ladenbesitzerin Marcon und ihrer Tochter, und in der Nähe von Chambles einen Exzentriker, bei dem er die Summe von 4000 Mark erbeutete, die gegen „die arme“ Mönch sich in Laufe weniger Jahre aufzumachtet hatte.

Diesmal wurde Ravachol verhaftet; doch, sofern keinen Komplizen, ihn wieder zu befreien, denn man ihm den Prozeß gemacht hatte. Ravachol gab das erwartete Geld mit vollem Händen ab;

er beschreibt arme Menschen und traut sich gänzlich.

so doch er kurze Zeit später wieder auf dem Trockenen lag und seine neuen Unternehmungen kannen mukie. Am 15. Mai 1891 verübte er eine Grabräuberei in Terrenoire, wo er sich auf dem Friedhof sündhaftlich lich, des Nachts zwei Steine von 150 und 120 Kilogramm Gewicht allein und ohne Hilfe bekleidet und in das Grab, in das Grab einer alldigen Dame, zu einer alld habsverwirten Leiche, stieg, bei der er Schwur vermaute.

Die Anklage erwähnte diese Räube nur als Abstufung einer verbrecherischen Verbindlichkeit. Die eigentliche Anklage beginnt erst mit dem Zeitpunkt, da Ravachol nach Paris gekommen und sich einer Bande angehörigen sollte, von der man nicht recht sagen konnte, ob es eine „Anarchisten“ oder eine „Käuberbande“ war. Eine kleine Genosse, Decamp und Dardeau, wurden im August 1891 in schwerer Gefangenschaft verurteilt, weil sie bei der Meidemonstration auf die Polizei geschossen hatten. Dieses harte Urteil war

Ausgangspunkt und Ursache einer anarchistischen Rache- kampagne, der mehrere Menschen und Millionen an Werten zum Opfer fielen.

Und die so grausam geführte wurde, doch ganz Paris monatelang zitterte und die ganze Welt aufschreckte. Das Haupt dieser Zittern war Ravachol. Die Rache sollte verhüten, an dem Allian war Ravachol. Die Rache sollte verhindern, daß Richter und Verteidiger, der den Prozeß geleitete, und dem Staatsanwalt Benoit, der die Anklage vertrat, Ravachol vor sich Simon, Beula, Chaumartin und die Mariette Soubire zu holen. Denn der Anarchismus, der in großer Menge verschafft, sollte sich durch einen Einbruch, den Anschlag auf das Ueberall, verschaffen, das erste der erzählten Opfer, sich aufzuheben. Der Anschlag mißliefte an der Wandschmelze der Polizei, doch wurde in seiner Wohnung gezeigt. Die Komplizen mischten einen Zogen. Unter ihrem breiten Rad hatte Mariette Soubire die Bombe verstopt. Die Anarchisten, doch sie hielten die Bombe für stark genug, legte sie Bombe in die Luft zu sprengen. Wönden die anderen brauchen vorsetzen, einen Ravachol in den Hausesgang, legte die Bombe unter die Stiege und setzte die Lunte an und zündete davon. Die Lunte war in kurz aewigten. —

Ravachol hatte kaum das Haus verlassen, als eine furchtbare Explosion erfolgte.

Doch die Anarchisten, hatten die Durchdringkraft des Sprengstoffes übersehen. Nur das Treppenhaus und ein paar angrenzende Räume wurden beschädigt, ein Mensch war schwer ver-

letzt. Die Wohnung Benoits, dem das Attentat galt, blieb unverletzt. Nur überdies war Benoit während des Anschlags nur nicht in Pariser gewesen.

So waren zwei Attentate mißglückt. Seinen man wiederholte, wollte man es mit dem dritten Opfer, dem Staatsanwalt Buloz, versuchen. Der wohnte in der Rue de Clichy. Diesmal bestellte Ravachol allein zu handeln. Man hatte eine besondere Karre Bombe angefertigt. —

Ein Bewohner des Hauses lag in tödlicher Verletzung unter den Trümmern.

Auch diesmal gelang es Ravachol unerkannt vom Tatort zu verschwinden. Er kleidet auf den Rücken eines Omnibus, der an dem halbunterkühlten Hause vorbeizieht, und betrittste mit Freunde sein Werk. Dann ging er um seine Wahlzeit einzunehmen, in ein Restaurant am Boulevard Magenta. Ravachol war nicht leicht zu erkennen, doch die Staatsanwältin dem Attentat entgangen war, war berauscht von seinem Triumph und konnte sich's nicht vertreiben, mit dem Kellner, der ihr bediente, nennen. Aber, den Schwager des Wirtes, ein Gebräuchler, der triumphierende Ton, in dem Ravachol sprach, erwachte Verdacht in der Wirtin. Der Wirt sprach mit dem Kellner, der ihr bediente, und der Wirt bestellte Ravachol alle Tage später wiederum seine Wahlzeit am Boulevard Magenta nahm.

Stieg der Wirt Bern Schuhstücke, kommen, die den Anarchisten verhexten.

Wenige Tage später nahm man auch die übrigen Komplizen fest. Paris atmete auf. Endlich war die Reisemühle von dem Aufbruch, der monatelang auf ihr selbster bestreift. Da aber, wenige Tage nach der Verhaftung Ravachols, erhob ein neues Attentat, das einzige aus der Reihe, das den Menschen trafen, und es war Ravachol, der wiederum seine Wahlzeit wiederum seine Wahlzeit am Boulevard Magenta nahm.

Das Restaurant Bern, der Anarchisten Verhaftung veranlaßt hatte, lag am 25. April in die Luft.

Unter den Trümmern des Hauses standen die Leichen des Wirtes und die eines Gastes. Die Kameraden hatten ihren Führer geräst.

Das Untersuchungsgesängnis, in dem Ravachol und seine Kameraden sich befanden, wurde mit der ersten Vorlesung befreit. Nicht nur das Haus war Tot und Nacht von Schaulustigen und Geheimdienstbeamten verschiedener Polizeien mit gesetzten Kameraden standen auch vor den Toren der Verhafteten. Schwer gefesselt wurde Ravachol, den Verhafteten und Gefangenen, die keinen bewußten Beamten befreiten ihn auf dem Weg, und nun bewußte Beamte befreiten ihn auf dem Weg. Die Richter, die Geschworenen und die Geschworenen, die für die Verhandlung ausgewählt worden waren, hattet man mit Drohungen überredet.

Man habe lichtbare Rache an ihnen und ihren Kindern verschrieben, wenn sie es mögen sollten, Ravachol zum Tode zu verurteilen.

Mehrere Geschworene hatten sich geweigert, an der Verhandlung teilzunehmen, und als am zweiten Verhandlungstage ein metallisches Klirren im Saale erklang, stürzten alle auf, Richter und Väter, und stürzten zum Eingang. Sie schwatzten, daß im nächsten Augenblick eine Bombe im Saal explodieren würde. Was aber war geschehen? Die Entzündungsplatette eines Beamten, der an Boden gestoßen.

Hatte er der Voranmelderin Ravachol jede Aussage verweigert, so gab er in der Verhandlung eine programmatische Erklärung ab, in der er alle seine Taten gestand.

„Ich habe“, so sagte er, den Richter Benoit töten wollen, „weil er parteilich handelt, als er Decamp und seinen Kommanden verurteilt.“ Die Geschworenen hattet die niedrigste Strafe verlangt, er hat die höchste verfügt. Zweiwöchentlich,

wollte er den Misshandlungen seine Aufmerksamkeit schenke, die

Filmschau.

g. Adler-Theater. Operetten zu verstellen, ist immer eine etwas gewogene Sache; der Regisseur Eichberg hat aber an der verhängten Operette.

Der Fürst von Pappendorf ist ein lustiges Filmmärchen, das auch der Adler-Drehbucher befehlte. Herrliche Bilder aus Baden-Baden wechseln ab mit solchen aus Berlin, den Modeladen Pappendorf in Berlin und die Modeladen in Baden-Baden derselben Firma zeigen Kolleme und daß die weiblichen Zuschauer mit Engelsköpfen beschäftigt, während die männlichen an den reizenden Mannquacks ihre Augenwelle hielten. Die Darsteller der Hauptrollen, Werner, Anna Morris, Tina Groß, Hans Juntemann, Werner, Anna Morris, Tina Groß, brachten den reichen Schwung in das Spiel, so daß dieser Film dem polter Hause gleich zu Aufnahme land.

„Kärrt und Pippafaz im Land“ ist eine Tragödie von Paul Sullivan, die dem Märchen vom Rottkoppen entnommen ist — Ein Kärrt und Pippafaz mit Zeittafelauflösungen zeigte uns einige schöne Bilder aus dem Tierreich, Schmetterlinie, Libellenmuse und Kaninchen leben wir fliegen, ein auf dem Rücken liegender Kärrt schnellt sich hoch in die Luft, um wieder auf die Beine zu kommen usw. — Die Wochendaar bringt wieder neue Bilder aus aller Welt. — Auf der Varieté sind neu erneut die Drachtfächerläufer, die lustigen Wiener Strassenmusikanten und die fünf Kunkelbaden zeigten Befall, Komik und Kunst vereinen sich hier in einer Weise, die zu lauter Bewunderung hinreichen.

Varel.

t. Schlesische Schuhverhältnisse. Wenn die Jugend auch in vieler Hinsicht vor Ausbildung abschlägt ist, so scheint doch in Berlin noch vieles im Krigen zu liegen. Besonders im Gewerbe bleibt, was Arbeitszeit und Ausbildung der Arbeitnehmer unbedeutet, noch viel zu wünschen übrig. Nach einer Rundfahrt der Betriebsaufsichtskommissionen durch die Betriebe wird die Arbeitszeit in diesen Betrieben erheblich überdeckt. Auch die Anzahl der Betriebe zur Zahl der beschäftigten Gelehrten steht oft in keinem Verhältnis zueinander. Da gibt es noch Betriebe mit fünf Beschäftigten fehlend Gelehrten.

l. Große Protestversammlung. Wenn es an den Geldbeutel geht, treten auch die Vareler auf den Plan. Das beweist wieder die Gekreis von den wirtschaftlichen Verbänden einberufenen Protestversammlung. Schon lange vor Gründung war der große Schüttling-Saal bis auf den letzten Platz besetzt und tausend Menschen mußten mit einem Stehplatz立席して坐す. Herr Dr. Bartholomäi eröffnete die Versammlung im Zentrum der Stadt im Zusammenhang mit der Bewegung im Lande steht. Es sollte den Varelern die Möglichkeit gegeben werden einen Einfluß auf das hiesige Wirtschaftsleben zu nehmen. Es verlohn sich nicht, die möglichen und unmöglichen Forderungen der eingeladenen Redner wiederzugeben. Es ist dasselbe Bild, wie in

son dem Polizeigenen an Decamp und Dardeau verlohn waren. Meine Rache entzieht sich auch auf den Staatsanwalt Buloz, weil dieser die Todesstrafe an einem Kindermord verlangt hatte. Durch meine Taten wurde ich dieses Kindermord verhindern, doch sie mildert kein mühen, wenn sie unterliegt. Ich habe im Namen der Anarchie gehandelt, die die menschliche Gesellschaft einer drohenden Katastrophe machen will, wo jeder Mann, jeder Mensch auf uns achtet und erkennt, was wir sind: die wahren Verteidiger der Unterdrückten.“

Der Staatsanwalt sprach in seinem Bildnerisch die Bevölkerung aus, die Geschworenen sich durch die Drohungen der Anarchisten einschüchtern ließen. Er erinnerte sie, daß ihrer Pflicht als französischer Bürger bewußt zu sein.

„Wer hat hier Angst?“ rief er, „lassen Sie mich an!“

Blade ist den Einbruch eines englischen Staatsmanns? Alle Verantwortung des Prozesses nehme ich auf mich allein. Die Verantwortung für die Unterwerbung, denn ich habe sie angedeutet, die Verantwortung für die Anklage, denn ich habe sie auf mich aufgetragen, schließlich auch die Verantwortung für das Urteil, das ich fordere . . .“

Er beantragte die Todesstrafe für Ravachol und Simon.

Gesangsstaat für Beula und Chaumartin und den Kellner Bern. Mariette Soubire, die nicht gewußt habe, daß es eine Bombe sei, was auf dem Bett zum Ende des Attentats unterlag, habe darüber nichts gesagt, doch die Geschworenen waren sicher, daß sie beteiligt waren. Der Wirt bestellte Ravachol und Simon des Vorwurfs wegen ihres Todes verurteilt haben, doch sie äußerten vor dem Richter, daß sie nichts gewußt haben. Beula aber, Chaumartin und die Soubire wurden freigesprochen.

Unter dem Ruf „Es lebe die Anarchie!“ ließen Ravachol und Simon sich aus dem Saal führen. Als die Geschworenen aus dem Geschworenenhaus auf die Straße traten, wurden sie von der Menge wegen ihrer Milde belächelt.

Kurze Zeit später kam Ravachol vor einem anderen Gerichtsstuhl. Er wurde des Mordes in fünf Jahren angeklagt. Am 10. Juli 1892 sollte sein Kopf fallen. In der Nacht vorher entgingen der Guillotine, der Monstret, kaum Lechia Meter von der Zelle Ravachols entfernt. Eine arme Mensch hatte sich versammelt, um die Hinrichtung zu verhindern. Doch Ravachol schafft. Um 3:30 Uhr morgens kamen die Beamten, um den leichten Gang zu holen. „Mut!“ sagte der eine zu ihm. „Mut!“ murmelte Ravachol und rief sich den Salut aus den Augen. „Das ist leicht nicht.“ Nun gut, ich werde Ihnen zeigen, wie Sie es machen.“

Darauf zog er sich langsam und mit Gegenfotzen an. „Na.“

sagte er, „man muß sich schon machen, als ob man zum Ball ginge.“ Man fragte ihn, wieviel weißes sein leutes Wunsch sei. „Mein Wunsch wäre, daß der Mensch in brechen.“ Doch dazu wird man mir keine Zeit lassen.“ Auf die Frage ob er einen Dreier verlangt, erwiderte er. Er habe niemals ob einen Dreier verlangt, erwiderte er. Er habe niemals ob einen Dreier verlangt, erwiderte er. Und als trotzdem der Gesangsstaat an irgend etwas geglaubt wurde, rief er ihm mit bösem Spott davon. Die Soldaten ließen ihm „Man sieht“ höhne Ravachol. „Ich habe die Erfahrung, daß in einem Bett habe ich mehr das sehr geschilderte schwören: „Du wollst mir nicht antworten, wie sieht ihr leid aus?“

Um 10 Uhr des Schotts stimmte er die Hymne des Antimonsieur an. Doch außerlosst, lächelnden Mundes sang er die Stufen hinunter. „Es lebe die Rev.“ Die letzten Silben des Wortes hatte die schaft Schnalle der Guillotine ihm abgeschnitten. Ravachol starb, wie er gelebt hatte.

allen bisher im Lande abgehaltenen Versammlungen. Wenn man auch von der Art vieler der protestierenden Kreise überzeugt ist, so findet viele der aufgestellten Forderungen überzeugt und fragen nicht darum, die Verhältnisse zu ändern. Viele sind sich der Sache, wenn sie Leute wie der Nationalsozialist Röder aus Oldenburg, an die Spitze der Bewegung stellen. Vor dem Kampf, den dieser Herr wählt, mögliche die Bauernfrage in den Vordergrund und empfiehlt, alle fremden Elemente zu befehligen. Herr Hammer trat diesem Streit auch entgegen und führte aus, daß mit nationalsozialistischen Redenarien der Bewegung nicht zu helfen ist. Am Schluß kamen die Beamten weg, auf sie wurde der ganze Zorn losgelassen und selbst die Barretten wurden wegen ihrer Schalterschädigung in Missfeindlichkeit geogenzen. Wohlend alle Redner ruhig sprechen konnten, wurde Herr Röder, der Kandidat der Volksbefreiung nicht ernst genommen, so daß er gar nicht zu Worte kam.

t. Reichsbrand der Kriegsbehältnisse. Am Montag hatten die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe zur Generalversammlung in der Vorstadt am Krankenhaus eingeflossen. Nach dem drei neue Mitglieder aufgenommen waren, ging der Vorstand auf die Schule der sozialen Lehre ein. Etwaige aus, das Jahr 1892 reicht an Schuleinrichtungen ein. Etwaige aus, das Jahr 1892 reicht an Schuleinrichtungen ein. Am Schluß kamen die Beamten weg, auf sie wurde der ganze Zorn losgelassen und selbst die Barretten wurden wegen ihrer Schalterschädigung in Missfeindlichkeit geogenzen. Wohlend alle Redner ruhig sprechen konnten, wurde Herr Röder, der Kandidat der Volksbefreiung nicht ernst genommen, so daß er gar nicht zu Worte kam.

Wie entschuldigen dem „Illustrierten Blatt“ folgende Scherze:

„Unter Ferdinand hat noch immer die lästige Schwestern die Wochendaar zu Weihnachten zu Besuch gekommen ist.“ „Gestern hätte sie sie aber auf dem Platz, Mama!“

Was für ein Unterschied ist zwischen einer Witwe und einer nüchternen Käferspielerin? „Die Witwe schwärmt um Ehemal und verbringt das Licht.“

„Wo wollt ihr denn hin, Kinder?“ „Eisbär, Frau Weiß!“ „Na, dann gehst aber schön auf, daß ich nicht einkaufst.“ „Ja, mo, dei ist doch Bäuer!“

